



Mit einer Überraschung

konnte der Obmann des Heimatschutzvereins, Helmut Rizzoli, vor Beginn des Vortrages aufwarten. Er präsentierte eine Gedenktafel (im Bild), die daran erinnert, dass

der deutsche Kaiser Wilhelm I. (ein Vorfahr von Franz Friedrich Prinz von Preußen) im Jahr 1875 im damaligen Bozener Hotel „Viktorie“ am Bahnhofspark zu Gast war.

Kulturgüter bewahren und retten

VORTRAG: Christopher Jan Schmidt spricht über Schlösser und Tiroler Bauernhöfe im schlesischen Riesengebirge – Gemeinsamkeiten mit Tirol

VON KARL PSENNER

BOZEN. Schlesien stand im Mittelpunkt eines Vortrages auf Schloss Maretsch, zu dem der Heimatschutzverein eingeladen hatte. Ehrengast war Franz Friedrich Prinz von Preußen, ein Urenkel des letzten deutschen Kaisers Wilhelm II.

Hauptreferent des Abends war der Vorsitzende des deutsch-polnischen Vereins zur Pflege schlesischer Kunst und Kultur (VSK), Christopher Jan Schmidt. Er sprach über den Entwicklungsstand einzelner Kulturgüter in seiner Wahlheimat Schlesien, aber auch über die Gemeinsamkeiten mit dem Land Tirol. „Das schlesische Wappen weist große Ähnlichkeiten mit jenem von Tirol auf. Die Spuren der Habsburger sind hier unverkennbar“

Verbindungen gibt es aber auch durch den Barockmaler Carl Henrici, den aus Kallern stammenden Abt Nikolaus von Lutterotti, genauso wie mit Thomas Mann und Gerhart Hauptmann, die sich zwar nicht son-



Im Bild (von links): Referent Christopher Jan Schmidt sprach über die historische Bausubstanz in Schlesien. Ehrengast der Veranstaltung war Franz Friedrich Prinz von Preußen. phk

derlich mochten, in Gries aber zufällig aufeinander trafen.

Was die zahlreichen historischen Schlösser und Ansätze in Schlesien anbelangt, seien von diesen oft vielfach nur mehr die Außenfassade erhalten geblieben. Innen seien sie oft arg in Mitleidenschaft geraten, teilweise abgerissen und zerstört worden.

Schmidt zeigte dann mithilfe einer Bildeinblendung auf, wie

auch eine beispielhafte Revitalisierung vorstatten gehen kann: Die teils stark zerstörten Räume, Decken und Wände eines schlossartigen Gebäudes wurden durch fachkundige Handwerker und versierte Freskenmaler vorbildlich wieder hergestellt. „Die klassizistischen Türen konnten sogar gefunden und somit gerettet werden“, freute sich Schmidt.

Es würden zwar zunehmend



Erwähnt werden müsse auch die Besiedelung durch die ausgewanderten protestantischen Zillertaler, die ab 1837 in Zillertal-Erdmannsdorf im Hirschberger Tal im Riesengebirge an die 80 Bauernhöfe im Tiroler Stil nachbauten und bewirtschafteten. „Unser Verein ist bestrebt, diese Gehöfte zu erhalten. Voraussetzung ist allerdings, dass sie sich noch in einem halbwegs intakten Zustand befinden“, erklärte Schmidt.

Helmut Rizzoli, der Obmann des Heimatschutzvereins Bozen-Südtirol, merkte an, dass die Zillertaler von den Preußen „gut behandelt worden sind und auch ihre Tracht in Schlesien weiterhin tragen. Wir sollten den schlesischen VSK unterstützen, denn dadurch erhalten wir wertvolles Kulturgut“

Grußworte sprachen auch der Ideengeber der Veranstaltung, der aus Schlesien stammende und nunmehr in Bozen tätige Arzt Mario Horst Lanczik und der stellvertretende Vorsitzende des VSK, Franz Friedrich Prinz von Preußen, ein Urenkel des letzten deutschen Kaisers Wilhelm II.